Herrlichkeit erstarb. — Ein unscheinbares, in pappenen Umschlag gebundenes kleines Büchlein, welches den Titel trägt: „Kleine Plaudereien für Kinder, welche sich im Lesen üben wollen, von J. A. F. Löhr", benutzte der Kaiser zu den ersten Leseübungen, und über den Erfolg derselben erstattet uns eine kurze schriftliche Mittheilung, wohl von dem Erzieher stammend, auf dem ersten Schutzblatte Bericht. Es heißt da: „Seite 43 bis 45 „Frau Wildheim" las Prinz Wilhelm 10. Oktober 1803 zum ersten Male ohne vorherige Anleitung recht gut". Nach vielen Jahrzehnten, wo aus dem kleinen Prinzen der ehrwürdige deutsche Kaiser geworden war, erhielt er das Büchlein von neuem bescheert; darüber lesen wir auf der Innenseite des Deckels: „Dieses Lesebuch, das von meinem älteren Bruder Wilhelm auf mich überging, habe ich dem Kaiser Wilhelm als Andenken seiner Kinderzeit am 22. März 1878, seinem 82jährigen Geburtstage, wieder zurückerstattet. Carl". — Mit einer kurzläufigen Büchse verwundete sich der Kaiser auf einer Jagd, irren wir nicht, in den vierziger Jahren, nicht unerheblich am Finger, indem er sich ein Stück eines oberen Fingergliedes abschoß. Es dürfte wohl nur ein Porträt des hohen Herrn geben, wo diese Verletzung deutlich erkennbar ist, und zwar befindet sich dieses Gemälde, stets von frischem Epheu umrahmt, im Arbeitsgemach der Kaiserin im hiesigen Palais.

— **Barnum und Hagenbeck.** Wer von unseren Lesern hätte wohl diese Namen noch nicht gelesen oder gehört. Beide verstanden es, der eine in Amerika, der andere in Europa durch ihre außergewöhnlichen Schaustellungen sich einen Ruf zu erwerben, welcher, wie wir wohl sagen können, unauslöschlich ist und bleiben wird. Den wenigsten unserer Leser wird es aber bekannt sein, daß diese beiden Leute seitdem sie ihre Bekanntschaft im Jahre 1872 in Hamburg machten, zwei wahre und aufrichtige Freunde sind, die sich in allen ihren Unternehmungen insofern unterstützen, als sie in steter Correspondenz miteinander stehen und ihre neuen Ideen austauschen, um dem schaulustigen Publicum etwas Interessantes und Neues zu bieten. — Seit 1872 lieferte Hagenbeck nicht weniger als 43 Elephanten, 36 Giraffen, 27 Kameele, 38 große Strauße und Hunderte diverse andere Thiere als Löwen, Panther, Antilopen rc. rc., außerdem aber auch alles was Barnum an Hengsten und anderen dressirten Thieren nöthig hatte. Hagenbeck dagegen empfing wieder von Barnum alles was dieser an interessanten Thieren abzugeben hatte, nachdem dieselben ihre Rundreise in Amerika beendet, so unter Anderem die sechs dressirten Ochsen, welche vor einigen Jahren hier in Europa so kolossales Aufsehen erregten. — Leider sind von den schönen Thieren, welche Hagenbeck in den 16 Jahren nach drüben schickte, bei der großen Feuersbrunst des Barnum'schen Etablissements in Bridgeport außer den Elephanten fast alle verbrannt. Die Kunde von diesem Brande hatte Hagenbeck bereits den folgenden Tag, indem Barnum schnell entschlossen an Hagenbeck telegraphirte was passirt sei und gleichzeitig Auftrag ertheilte, alles, was an Neuigkeiten hier zu haben wäre, per Draht mitzutheilen, um so sein Material auf das Schnellste für die nächste Rundreise wieder zu ergänzen. Selbstverständlich helfen wahre Freunde sich stets gegenseitig und so war es auch mit Hagenbeck, indem er sofort Barnum sein ganzes Circus-Material, mit welchem Hagenbeck in der vergangenen Saison 41 Städte Deutschlands besuchte und so großes Aufsehen erregte, zur Verfügung stellte. Barnum's Entschluß war schnell gefaßt und weilen seit 8 Tagen bereits 2 bevollmächtigte Agenten in Hamburg, um die sämmtlichen dressirten Hengste, Zebras, Zebus und Seehunde, sowie ferner eine Unmasse anderer Thiere in Empfang zu nehmen und damit am Mittwoch den 4. Januar per Schnelldampfer „Werra" von Bremerhafen nach New-York abzudampfen, um Barnum's riesiges Unternehmen größer und voller zu machen, als es jemals in Amerika bewundert wurde. Doch wie es scheint ist Barnum, der König der Schausteller, hiermit noch nicht zufrieden, denn er steht mit Hagenbeck noch im Handel wegen 4 männlichen Riesenlöwen, 5 verschiedener Panther, welche das Wunderbarste in der Dressur leisten und von einer jungen Dame vorgeführt werden, ferner noch wegen drei riesiger afrikanischer Thiere, als eines Nilpferdes von solchen kolossalen Dimensionen, wie es in der Gefangenschaft noch nie gesehen wurde, dann eines zweihörnigen ausgewachsenen Rhinoceros, von welcher Art überhaupt nur ein zweites in Gefangenschaft existirt, ferner einer ausgewachsenen Giraffe. Unsere Leser dürfen aber bei weitem nicht denken das Hagenbeck bereits sein im vorigen Jahre begonnenes Circus-Unternehmen aufgegeben hätte, im Gegentheil wird Hagenbeck es in der nächsten Saison in einem derartig großen Stil ausrüsten, wie Aehnliches überhaupt noch nicht auf Reisen gesehen wurde. Die Leser werden fragen: Aber wie ist dies den nur möglich! Wenn Hagenbeck sein ganzes Material an Barnum abgegeben hat, dieses in so kurzer Zeit wieder zu ersetzen? Die Sache erklärt sich einfach folgendermaßen: Der Thierhandel im Hagenbeck'schen Etablissement ist zu einer solchen Ausdehnung und Vervollkommnung gelangt, wie ein derartiges Geschäft wohl noch nie, auch selbst in der Römerzeit existirt hat, denn momentan sind außer zwanzig Thierwärtern noch zehn Dresseure, Thierbändiger und Thierbändigerinnen angestellt, nur um stets alle möglichen Thiere für den Hagenbeck'schen Circus resp. für die nächste Saison vorzubereiten, sowie auch dem Bedarf verschiedener ausländischer Circusse, welche alle bereits größere Bestellungen gemacht haben, zu genügen. Vier Reisende sind theils von Ceylon, Birma, Nord- und Ost-Afrika und Amerika unterwegs um neues Material herbeizuschaffen und trifft bereits Ende Januar per Bremer Dampfboot von Ceylon eine Heerde Elephanten und viele andere Thiere ein, die übrigen Transporte sind im Laufe des Monats Februar in Hamburg fällig, wobei sich 12 zusammen dressirte, ganz gleich große zwei Meter hohe Elephanten befinden. 40 Pferde der edelsten Rassen, davon der größte Theil dressirt, stehen schon wieder in den Hagenbeck'schen Etablissement, ohne die an Barnum verkauften Thiere, bereit und treffen in den nächsten Wochen neue Pferde ein. Außerdem werden 20 dressirte Elephanten, sowie eine große Anzahl anderer dressirter Thiere sich bei der nächsten Hagenbeck'schen Circus-Reise befinden. Mit den vorzüglichsten Artisten aller Welttheile sind bereits Contracte abgeschlossen und haben wir demnach alle Aussicht, daß Hagenbeck etwas Außergewöhnliches für die nächste Saison bieten wird. Aus Allem geht hervor, daß Herr Hagenbeck sein Möglichstes thut, um den deutschen Publicum etwas Großartiges und Interessantes zu zeigen und wünschen wir diesem unternehmenden thatkräftigen Manne von Herzen den besten Erfolg zu seinem Unternehmen.

— Hirschberg i. Schl., 2. Januar. Zwischen Merzdorf und Ruhbank ist gestern Abend ein von Dittersbach kommender Güterzug entgleist, die gedachte Strecke ist in Folge dessen für den Personenverkehr gesperrt.

— Posen, 2. Januar. Heute begann vor der Zweiten Strafkammer des Landgerichts die Verhandlung wider den Studenten Bronislaw Slowinski und Genossen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen und wegen Anreizung verschiedener Classen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander (Paragraphen 128, 129, 130 des Strafgesetzbuchs). Die Angeklagten sind meist Handwerker und polnischer Nationalität. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Für die Verhandlung sind zwei Wochen in Aussicht genommen.

— Frankfurt a. M., 31. December. Nach dem Muster der englischen Public free libraries hat Freifräulein Luise von Rothschild zum Andenken ihres 1886 verstorbenen Vaters, Baron Karl von Rothschild, eine „Oeffentliche Freibibliothek" gegründet, welche in diesen Tagen den Fachmännern zugänglich war und am 3. Januar ihre Wirksamkeit beginnt. Diese Bibliothek, deren Stamm großentheils aus der hinterlassenen v. Rothschild'schen Büchersammlung besteht, soll in den Leseräumen für jede anständige erwachsene Person und auch unter gewissen Cautelen durch Ausleihen benutzbar sein. Um jeden Anforderungen genügen zu können, sind die Bibliotheksstunden theils auf den Abend, theils in den Vormittag gelegt. Die Freibibliothek besteht vorerst aus etwa 5000 meist prächtig gebundenen Bänden, welche in eleganten Räumlichkeiten mit zwei Lesezimmern aufgestellt sind. Die am meisten vertretenen Fächer sind Geschichte im weitesten Sinne, einschließlich Literatur- und zumal Kunstgeschichte, ferner deutsche, französische und englische Literatur und literarische und encyklopädische Zeitschriften. Besonders die Kunstgeschichte ist reich an Prachtwerken, welche der Verstorbene bei Anlegung seiner berühmten Sammlungen benutzte. So bildet diese nach den liberalsten Principien organisirte Freibibliothek eine willkommene Ergänzung zu den hier bestehenden öffentlichen Büchersammlungen.

— Zu einer ergötzlichen Scene kam es kürzlich im Münchener Hoftheater gelegentlich der Aufführung des indischen Märchens „Urvasi" von Kalidasa, das sich einst König Ludwig II. in unbeschreiblicher Pracht der Costüme und Decorationen und mit raffinirtester Maschinerie in seinem Separatvorstellungscyklus aufführen ließ. Die Münchener sowohl als zahlreiche Fremde aus den Nachbarstädten strömten in hellen Schaaren ins Hoftheater und geriethen in Entzücken ob der unerhörten Pracht und Herrlichkeit dieses dramatischen Märchens. Der Enthusiasmus verpflanzte sich auch sehr bald auf die fremden Gäste, und als gar Fräulein Dandler durch Obermaschinenmeister Lautenschläger's Kunst durch die Lüfte geflogen kam, da geriethen die Provinzler außer Rand und Band, und in hellem Jubel riefen einige fremde altbajuwarische Bierbässe nach dem — Autor des Stückes! Der gute Kalidasa ist leider schon im dritten Jahrhundert nach Christus verstorben und so konnte er diesen Triumph nicht erleben. Im Parquet bemerkte die Umgebung der Anachronisten den Irrthum bald und hatte natürlich ihre helle Freude darüber, die Verehrer des indischen Dichters aber klatschten sich die Hände wund, als der ihnen unbekannte Obermaschinenmeister Lautenschläger dankend vor die Rampe trat und sie in ihm den — Autor von „Urvasi" zu erkennen meinten.

— Eine überraschende Form von Trinkgeldern mußten kürzlich die Kellner eines Kölner Gasthofes kennen lernen. Es war ein Fremder eingezogen, der etwa eine Woche zu bleiben gedachte. Die ihm nach der ersten Nacht aufs Zimmer gelegte sogenannte Tagesrechnung behagte ihm nicht, namentlich stieß er sich an die Rubrik: „Bougies 1 ℳ" Daß dieses Wort „Bougies" Wachslichter bedeutete, war ihm wohlbekannt; nicht aber vermochte er trotz langem und anstrengenden Nachdenkens zu ergründen, welch greifbaren Vortheil es ihm gewährte, für zwei Kerzen, die vermuthlich für die ganze Woche ausreichen würden, jeden Tag eine Mark zu bezahlen. Schließlich packte er sie in seinen Koffer. Acht Tage wohnte er, und sechszehn Kerzen lachten ihm aus seinem Koffer entgegen, als er sich am Abende zur Abreise anschicken wollte. Der Oberkellner kam mit der Rechnung. Unser Gast bezahlte sie und hielt dann dem befrackten Herrn einen kurzen, aber fesselnden Vortrag über den Werth der Kerzen im Allgemeinen und im Besonderen, betonte dabei, daß sie namentlich wohl in Köln ein sehr schätzenswerther Artikel sein müßten, da man für eine einzige, ja nur für das bloße Anzünden einer solchen 50 ₰ bezahle, und er glaube sich daher um die Befriedigung des oberkellnerischen Gemüthes in hohem Maße verdient zu machen, wenn er ihm acht dieser Kerzen dedicire, was im ungünstigsten Falle dem Werthe von 4 ℳ entspreche, im günstigsten aber vor der Hand nicht so leicht berechnet werden könne. Das erstaunte Gesicht des Oberkellners kann man sich denken, ebenso das der anderen dienstbaren Geister, denen der Fremde mit Würde, doch nicht ohne Herzlichkeit ebenfalls je eine Kerze in die Hand drückte.

— Bei den Vorarbeiten zum Canaltunnel zwischen Frankreich und England ist in der letzten Zeit große Thätigkeit entfaltet worden. Die senkrechte ununterbrochen fortgesetzte Bohrung hat jetzt eine Tiefe von 700 Fuß erreicht, wenngleich der tägliche Fortschritt kaum größer als einige Fuß ist.

— London, 2. Januar. Die „Times" feierte gestern den Jahrestag ihres hundertjährigen Bestehens. Sie empfing durch den Draht zahlreiche Glückwünsche von ausländischen Zeitungen.

— Aus Madrid wird unterm 30. Decbr. gemeldet: Die Minister für auswärtige Angelegenheiten und Colonien haben den Vertretern der Vereinigten Staaten und der spanisch-amerikanischen Republiken den Vorschlag gemacht, in Gemeinschaft mit Spanien im Jahre 1892 das vierhundertjährige Jubiläum der Entdeckung der Neuen Welt zu feiern. Spanien gedenkt ein Denkmal zu Ehren von Christoph Columbus in Palos, unweit Huelvas, des Punctes, von welchem der berühmte Weltumsegler seine Entdeckungsreise antrat, zu errichten. Sämmtliche europäischen und amerikanischen Regierungen, sowie die geographischen und gelehrten Gesellschaften der ganzen Welt werden eingeladen werden, amtliche Vertreter zu der Feier zu entsenden.

— Brüssel, 1. Januar. Abermals ist eine Durchquerung Afrikas erfolgt. Der portugiesische Marine-Capitain Emegildo Capello ist von Saint Paul de Loanda aufgebrochen und nach achtmonatlicher, an Gefahren und Mühsalen reichen Wanderung in Mozambique eingetroffen. Von den 120 Mann seiner Begleitung starben 60 an Hunger oder Durst. Herr Capello, der bereits in Lissabon wieder eingetroffen ist, hatte die Reise nach Afrika mit Unterstützung der portugiesischen Regierung unternommen. — Der Verkehr in den beiden Häfen des Congostaates nimmt ständig zu. Im zweiten Vierteljahre des Jahres 1887 sind in Banana 75 Schiffe, darunter 20 portugiesische, 14 englische, 12 holländische, 5 belgische, 4 deutsche und in Boma 52 Schiffe eingelaufen.

— Eine eigenartige Versicherungsgesellschaft hat sich in Dänemark, dem „Figaro" zufolge, zur Aufgabe gemacht, junge Mädchen gegen das Ledigbleiben zu versichern. Jedes junge Mädchen, das sich bei der Gesellschaft einkauft, zahlt vom dreizehnten Jahre an einen kleinen Beitrag. Verheirathet es sich vor dem vierzigsten Jahre, so geht es aller Ansprüche an die Gesellschaft verlustig, andernfalls erhält es von diesem Zeitpuncte an eine seiner Einzahlung entsprechende Rente ausgezahlt. Diese Einrichtung würde in der That einem „längst gefühlten" Bedürfnisse abhelfen und sich zur Nachahmung auch in anderen Ländern empfehlen.

— Dorpat, 12. (24.) December. Unsere Universität feierte heute den 85. Jahrestag ihrer Begründung. Das zum diesmaligen 12. December ergangene Einladungs-Programm enthält, wie es in den letzten Jahren regelmäßig der Fall gewesen ist, eine kunstgeschichtliche Abhandlung des Professors Dr. Loeschcke, und zwar über die westliche Giebelgruppe am Zeus-Tempel zu Olympia. Den ersten Theil der heutigen Feier bildete der Festgottesdienst in der Universitäts-Kirche, wo der Universitäts-Prediger Pastor F. Hoerschelmann auf Grund des Textes Offenb. Joh. 3, 11 eine der Bedeutung des Tages entsprechende, gedankenvolle Predigt hielt. Bald nach 12 Uhr Mittags trat sodann der Lehrkörper, unter Vortritt des Rectors Magnificus, Professors Dr. Alexander Schmidt, in die, wie immer, nahezu bis auf den letzten Platz von der Festversammlung gefüllte Aula der Universität, begrüßt von einem unter Leitung des Musik-Directors Dr. Harthan, vom akademischen Gesang-Vereine ausgeführten Chorgesange. In hergebrachter Folge hielt dieses Mal ein Glied der physiko-mathematischen Facultät, Prof. Dr. Julius v. Kennel die Festrede, über die inscpuelle Fortpflanzung bei den niederen Lebewesen, indem er namentlich die Fortpflanzung durch Theilung des Individuum, bez. Zerfall und durch Knospung im Zusammenhange mit der Regenerationsfähigkeit des thierischen Organismus beleuchtete. Hierauf berichtete der Rector, Professor Dr. Alexander Schmidt, über das dieses Mal ganz besonders befriedigende Ergebniß der seitens der Studirenden gelösten Preisarbeiten. Im Ganzen sind am diesmaligen 12. December nicht weniger als 13 Medaillen — nämlich 8 Goldene (gegen 6 im vorigen Jahre und 5 im Jahre 1885) und 5 Silberne (gegen 3 im vorigen Jahre und 1 im Jahre 1885) zur Vertheilung gelangt, d. i. eine Anzahl, wie sie unseres Wissens seit dem Bestehen der Universität noch nie zuvor am 12. December zuerkannt worden ist. Der officiellen Feier des Stiftungstages der Universität Dorpat in der Aula folgte am Abende nach altem Brauche die ungebundene gesellige Feier in den Räumen der Akademischen Muße. In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Festredners, welcher dem Herkommen nach als erster Sprecher auftritt, ergriff als erster Redner der Rector Professor Dr. Alexander Schmidt das Wort zu einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die Preisgekrönten, die 13 „goldenen und silbernen Mütter" des diesmaligen 12. December. Augenscheinlich ruhten jedoch alle oder fast alle Preisgekrönten daheim auf ihren wohlverdienten Lorbeeren, und so folgte denn der derzeitige Präses des Chargirten-Convents, stud. theol. E. Jeske, mit einem warmen Hoch auf die alma mater Dorpatensis, der von den jugendfrischen Kehlen das ihr zukommende „Vivat academia"! nicht vorenthalten ward. Gewissermaßen als Antwort auf das hier der „theuren Mutter" gezollte Lob verlas der Rector die zahlreichen von Nah und Fern eingegangenen Glückwunsch-Telegramme der ihr in Treue ergeben gebliebenen Söhne und schloß mit einem zündenden Hoch auf all' die in der Ferne weilenden ehemaligen Jünger unserer Hochschule, die so freundlich der alten Pflanzstätte ihrer Bildung gedacht. Der Präses des Chargirten-Convents brachte hierauf das Wohl des Rectors aus, welcher mit Rath und That stets das Beste der Commilitonen gewollt habe, worauf der Rector in gedankenvollem kein ausgeführten Toast sein Glas auf das Wohl der gegenwärtigen Jünger der alma mater Dorpatensis erhob. In launigen Worten ließ derselbe ferner den inzwischen erschienenen Festredner des Tages, Professor Dr. J. v. Kennel, leben, welcher seinerseits mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die gute Stadt Dorpat dankte.

— Ein in der algerischen Provinz Constantine berühmter Löwentödter Namens Ahmed ben Amar hat vor Kurzem das höchste Ziel seines Ehrgeizes erreicht, nach welchem er seit 26 Jahren gestrebt hat; er ist mit dem Orden der Ehrenlegion decorirt worden. Diese Auszeichnung ist gewiß besser verdient als hundert andere. Denn Ahmed ben Amar hat mehr als 200 Stück Löwen getödtet. Die arabischen Bureaux zahlten ihm zuletzt statt der üblichen 100 Francs für jedes Löwenfell nur 50 Francs, um ihr Budget nicht zu sehr zu belasten. Da ein Löwe jährlich etwa für 10,000 Francs Vieh zerreißt, so hat Ahmed ben Amar durch die Erlegung jener mehr als 200 Bestien seinem Heimathslande eine gewaltige Summe erspart.

Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause
im Monat December 1887.

Bei der Sparcasse sind
681,339 ℳ 63 ₰ eingezahlt*) und
560,870 ℳ 87 ₰ zurückgezogen,
überhaupt aber 18,197 Bücher expedirt, darunter 1373 neue und 758 erloschene.

Das Leihhaus hat
138,552 ℳ — ₰ auf 11,018 Pfänder ausgeliehen und
185,221 ℳ — ₰ auf 13,590 eingelöste Pfänder zurückempfangen.

*) einschließlich bei den Filialen in 1829 alten und 197 neuen, zusammen in 2026 Büchern eingelegten 92,401 ℳ 23 ₰ und zwar beim

1. Filial auf	117	alte Bücher	5,759 ℳ 83 ₰
	13	neue "	807 ℳ — ₰
auf	130	Bücher	6,566 ℳ 83 ₰
2. Filial auf	388	alte Bücher	15,617 ℳ 52 ₰
	52	neue "	1,801 ℳ 20 ₰
auf	440	Bücher	17,418 ℳ 72 ₰
3. Filial auf	596	alte Bücher	29,986 ℳ 25 ₰
	63	neue "	2,947 ℳ 51 ₰
auf	659	Bücher	32,933 ℳ 76 ₰
4. Filial auf	438	alte Bücher	30,014 ℳ 17 ₰
	44	neue "	1,599 ℳ 62 ₰
auf	482	Bücher	31,613 ℳ 79 ₰
5. Filial auf	290	alte Bücher	12,991 ℳ 83 ₰
	25	neue "	876 ℳ 30 ₰
auf	315	Bücher	13,868 ℳ 13 ₰

Literatur.

Ein vortreffliches Portrait Conrad Ferdinand Meyer's in Radirung von Johann Lindner in München veröffentlicht das soeben erschienene Neujahrsheft von „Nord und Süd" (S. Schottlaender, Breslau). Zu diesem Portrait hat Raphael Löwenfeld in Berlin einen umfangreichen Artikel geschrieben, der sich eingehend mit den Werken Meyer's beschäftigt und den Dichter neben Gottfried Keller als den hervorragendsten der Gegenwart behandelt. — Der belletristische Theil des Heftes führt einen neuen Autor ein, der in der That ein nicht gewöhnliches Talent zu besitzen scheint: B. Jeannine in Paris. Seine Novelle „Seltsame Bande" ist originell erfunden, in der Anlage vielleicht etwas gewagt, aber mit großer Kraft und ausgezeichneter Charakteristik der Hauptpersonen durchgeführt. — Ein zweiter belletristischer Beitrag ist Iwan Turgenjew's Lustspiel in einem Aufzuge: „Ein Abend in Sorrent", das Eugen Zabel für die deutsche Bühne bearbeitet hat. Wie bei allen dramatischen Arbeiten Turgenjew's liegt der größere Werth dieses Einacters in der Feinheit der Charakterisirung. In dem „Abend in Sorrent" wäre das echt südliche Colorit noch besonders hervorzuheben. Von weiteren Beiträgen gedenken wir des werthvollen Aufsatzes eines durch drei Sternchen bezeichneten Anonymus: „Berliner Zukunftsbauten". Der Verfasser, offenbar ein vortrefflicher Kenner des Städtebaues, geht in seinen Betrachtungen von dem Gesichtspuncte aus, daß Berlin in seiner äußeren Erscheinung noch lange nicht seiner inneren Bedeutung entsprechend gestaltet ist, daß der Residenz des deutschen Reiches die öffentlichen Bauten fehlen, die zugleich ein Schmuck der Stadt wären. Er entwirft nun einen großen Plan zur Umbauung Berlins, zur Ausführung zweier Ergänzungsringe der Stadtbahn rc. Wieviel von den Plänen des Verfassers dermaleinst zur Ausführung gelangt, ist schwer zu sagen. Seine Aufstellungen sind aber mit großem Geschick gemacht und mit großer Sachkenntniß begründet. — Der Herausgeber Paul Lindau betrachtet in einer sehr ausführlichen Abhandlung „Wer ist der Mörder?" die Entwickelung des wiederaufgenommenen Ziethen-Processes in seiner eingehenden scharfsinnigen Weise und in vortrefflicher Darstellung. — „Antike Heilwunder" betitelt Hermann Diels in Berlin eine Studie aus dem Alterthum, in welcher ganz besonders gegen jene Anhänger des Mysticismus und Spiritismus angekämpft wird, welche mit den geistigen Verirrungen der Griechen diejenigen der modernen Zeit zu stützen versuchen. Die Spitze dieses Aufsatzes kehrt sich augenscheinlich gegen Du Prel. Die Redaction von „Nord und Süd" beweist durch die Aufnahme der Ansichten zweier einander so scharf gegenüberstehenden Männer eine anerkennenswerthe Vorurtheilslosigkeit. — Eine der Weihnachtszeit entsprechend umfangreiche Bibliographie und eine reichliche Zahl von bibliographischen Notizen schließen das Heft ab.

**

Die Grenzboten. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 47. Jahrgang. Nr. 1. Inhalt: Die Mündlichkeit im Civilproceß. — Die Versorgung der Militairanwärter. Von Otto Gerland. — Der Arzt und der Kranke. Von einem Arzte. — Die Weimarer Gesammtausgabe von Goethe's Werken. Von Heinrich Düntzer. — Die sogenannte Concurrenz. — David Bergoffi. Von H. Schreiberhofen. — Kleinere Mittheilungen. Die Betheiligung an der Lebensversicherung. — Literatur. R. H. Gering. Wer steinigt sie?

*

Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes. (57. Jahrgang 1888. Herausgeber Karl Bleibtreu, Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig) enthält in Nr. 1: Moderne Schulfragen. I. Die Lehrer. Von Johannes Flach. — Zur Erkenntnißtheorie und Metaphysik. Von Eduard von Hartmann. — Am Sonntagabend in Ser. Von Edward Taylor. Uebersetzt von Hans von Basedow. — Die „Armen Mädchen" Paul Lindau's. Von Max Kretzer. — Das deutsche Schauspiel und die deutsche Gesellschaft. Von Alfred Kloer. — Die „Maximen" des Larochefoucauld. (Karl Bleibtreu.) — Hellenische und italienische Neuheiten. (Aug. Beth.) — Literarische Neuigkeiten. — Anzeigen.

*

Nr. 1 des 11. Jahrgangs der **Militair-Zeitung.** Organ für die Reserve- und Landwehr-Officiere. Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Neujahrs-Betrachtungen. — Der Officier des Beurlaubtenstandes in seinen Beziehungen zum gesellschaftlichen und staatlichen Leben. — Die Organisationsveränderungen und die Dislocation der russischen Armee nach dem Kriege von 1877/78. — Personal-Veränderungen. — Bücherschau. — Kleine militairische Mittheilungen. — Vermischtes rc.

*

Von dem Verzeichniß verkäuflicher, und zum Ankauf gesuchter Münzen, Medaillen, Ordenszeichen, Bücher und Aehnlichem „Numismatischer Verkehr", herausgegeben von C. G. Thieme, sind die erste und zweite Nummer auf das Jahr 1888 erschienen. Seit sechsundzwanzig Jahren hat dieses Fachblatt, als Vermittler unter den Münzfreunden, durch uneigennützige Aufnahme von Anerbietungen oder Gesuchen sich einen geachteten Namen gesichert und die weiteste Verbreitung gefunden. Die neuesten Nummern des „Numismatischen Verkehrs" umfassen, mit genauester Beschreibung jedes Einzelnen, ohne die Bücher, 3520 Stück, sowie eine beträchtliche Anzahl von Gesuchen.

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 3. Januar. Der preußische Landtag ist durch königliche Verordnung vom 2. d. M. auf den 14. Januar einberufen.

* Wien, 3. Januar. Das „Fremdenblatt" bringt einen Artikel, welcher die Neujahrsrede Tisza's bespricht und in welchem es heißt: Oesterreich-Ungarn werde nie einen Krieg provociren, alle seine Stämme wollten nichts als den Frieden, gepaart mit der Sicherheit seiner Dauer und der Integrität des Ansehens und der Interessen der Monarchie.

* Pest, 2. Januar. Der Cultusminister richtete an den Fürst-Primas eine Zuschrift, betreffend eine gründliche Reform der Priesterseminarien, insbesondere die Aufhebung der kleineren Seminarien.

* Rom, 2. Januar. Der Deputirte Damiani ist zum Unterstaatssecretair im Ministerium des Aeußern ernannt worden.

* Rom, 3. Januar. Der Papst erhielt anläßlich seines Jubiläums ein Telegramm des Kaisers von Rußland aus Gatschina vom 31. December, welches nach einer warmen Beglückwünschung sagt, daß der Kaiser, beseelt von dem Wunsche, die religiösen Interessen seiner römisch-katholischen Unterthanen zu sichern, nicht daran zweifle, daß die hohe Weisheit des Papstes, von welcher derselbe so viele Beweise gegeben habe, dem Kaiser gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit den Fundamental-Grundsätzen seines Reiches zu versöhnen.

* Dublin, 3. Januar. Die Regierung hat, wie verlautet, beschlossen, die Nationalliga in den Grafschaften Dublin und Meath, einschließlich der ihren Sitz in Dublin habenden Centralexecutive der Liga, zu unterdrücken.

* Petersburg, 2. Januar. Lord Churchill ist heute Abend nach Moskau abgereist.

* Petersburg, 3. Januar. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt, die Veröffentlichung der gefälschten Actenstücke durch den „Deutschen Reichsanzeiger" bringe endlich Licht in diesen Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt habe. Man könne sich dazu nur beglückwünschen. Nur die Wahrheit sei im Stande, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch den Zweifel entstanden und durch das Dunkel nur aufrechterhalten worden sei. Der Zwischenfall sei abgethan; für Verleumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezweckten, gebe es einen Nahrungsstoff weniger. In jedem Falle könne man nicht genug die Geradheit anerkennen, welche gegen dieses Mißtrauen vorgegangen sei und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen.

* Belgrad, 2. Januar. Die Skupschtina genehmigte mit 120 gegen 63 Stimmen den Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen, und wurde sodann durch einen Ukas des Königs bis zum 29. d. M. vertagt.

* Sofia, 3. Januar. Ein Erlaß des Prinzen Ferdinand an den Ministerpräsidenten spricht sich über die Haltung der Kammer gegenüber dem Thron und der Regierung anerkennend aus. Der Prinz hofft, daß die bis jetzt getroffenen Maßnahmen dem Vaterlande ermöglichen werden, die vorhandenen Schwierigkeiten zu bekämpfen und eine ruhigere, für die Entwickelung des Landes günstigere Periode abzuwarten.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* Berlin, 3. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kann die Berliner Mittheilung eines süddeutschen Blattes, daß in gewissen Kreisen die Absicht bestanden habe, für den Fall des plötzlichen Ablebens des Kaisers und in Verhinderung des in San Remo weilenden Kronprinzen eine Regentschaft einzusetzen, daß der Kronprinz aber den bezüglichen Vorschlägen die Genehmigung versagt habe und daß an dieser Entschließung des Kronprinzen ein badischer Staatsmann hervorragend betheiligt sei, als ein Gewebe von Lügen bezeichnen, dem jede Unterlage fehle.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
2. Jan. Ab. 8 U.	748.7	— 10.8	86	SO 1	klar
3. Jan. Mrg. 8	749.3	— 6.5	87	S 2	fast trübe
" Nchm. 2	751.8	— 0.6	92	S 2	bewölkt

Maximum der Temperatur — — 5°2 Minimum — — 13°6.

Wetterbericht
des K. S. Meteorologischen Institutes
vom 3. Januar 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	752	ONO frisch	wolkig	+ 6
Haparanda	758	N leicht	Schnee	— 11
Skudesnäs	—	—	—	—
Stockholm	761	SSO mässig	bedeckt	— 1
Kopenhagen	758	SSO mässig	bedeckt	— 3
Memel	768	SO mässig	wolkenlos	— 15
Swinemünde	761	SO stark	wolkenlos	— 14
Skagen	753	SSW stark	bedeckt	0
Sylt	755	SSW leicht	bedeckt	— 3
Hamburg	758	OSO schwach	Dunst	— 5
Helder	754	SSO leicht	Nebel	+ 1
Cherbourg	760	W schwach	heiter	+ 4
Brest	—	—	—	—
Münster	755	S mässig	bedeckt	+ 2
Berlin	762	SSO leicht	heiter	— 13
Kaiserslautern	760	SW mässig	bedeckt	+ 3
Bamberg	763	SO leicht	bedeckt	— 19
Altkirch	764	SW frisch	bedeckt	+ 3
München	763	SO leicht	bedeckt	— 9
Chemnitz	763	SO leicht	halb bedeckt	— 6
Wien	767	O leicht	bedeckt	— 10
Prag	768	SW leicht	wolkenlos	— 21
Krakau	768	NNW leicht	wolkenlos	— 28
Lemberg	770	NO leicht	wolkenlos	— 23
Petersburg	769	SSW leicht	wolkig	— 15
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	765	still	bedeckt	+ 3
Clermont	—	—	—	—
Cork	753	S frisch	Regen	+ 8
Aberdeen	750	SW leicht	heiter	+ 2

Uebersicht der Witterung.

Am Montag hatte sich die Wetterlage noch nicht bedeutend verändert. Noch immer stand Sachsen unter dem Einfluss des hohen Druckes im Osten, dessen trockene Luftmassen, welche als Südostwinde über Sachsen hinwegströmten, heitere und sehr kalte Witterung bedingten. Im Niederlande standen die Tagesmittel der Temperatur auf 7—8, im Gebirge auf 16° Kälte, während die Minima sich zwischen —10 und —17° bewegten. — In der Nacht zum Dienstag trat ein rascher Wetterumschlag ein, da die warmen Ströme der herannahenden Cyklone die kalten Luftmassen des hohen Druckes verdrängten und bei rasch steigender Temperatur dichte Bedeckung des Himmels bewirkten. Die heute Mittag eingetretene Aufklarung dürfte sehr bald vorübergehen, da die heute bei Helder lagernde Cyklone ihren Lauf weiter nach Osten richtet und dadurch die feuchten, wärmeren Luftmassen des Canals und der Nordsee nach Deutschland treibt.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg
am 2. Januar 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	738	WSW mässig	wolkig	+ 2
Christiansund	748	OSO leiser Zug	bewölkt	+ 3
Moskau	764	NW leiser Zug	wolkig	— 23
Neufahrwasser	766	WSW leicht	heiter *)	— 22
Karlsruhe	758	NO leiser Zug	wolkenlos	— 17
Wiesbaden	757	still	wolkenlos	— 15
Breslau	763	SO mässig	wolkenlos	— 21
Nizza	—	—	—	—

*) Weichsel feste Eisdecke.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Uhle in Leipzig. Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.